Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 700

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 7. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 7. Oktober.

Die bayerischen Nationalliberalen haben ebensowenig wie ihre Parteigenossen in anderen Ländern Herzen von Stein, wenn es sich um Wünsche oder Forderungen militärischen Charakters seitens der Regierung handelt. Wenn dieselben daher schon „entschieden" gegen ein derartiges Regierungsprojekt Stellung nehmen, noch bevor dasselbe offiziell vorgelegt worden ist, so kann man daraus den sichern Schluß ziehen, daß es sich um eine, in den weitesten Kreisen der Wählerschaft höchst unpopuläre Sache handelt, für die man nicht eintreten kann, ohne das liebe Mandat in ernste Gefahr zu bringen. Aus diesem Grunde verdient der vom Landesausschuß der bayerischen Nationalliberalen gefaßte Beschluß Beachtung, bei der Reform des Militär-Strafprozesses entschieden für die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens einzutreten. Man kennt eben auch im nationalliberalen Lager die Stimmung, welche die weit überwiegende Mehrzahl der bayerischen Bevölkerung beherrscht, genau und glaubt derselben bei Zeiten Rechnung tragen zu müssen. Angesichts dieser, durchaus begreiflichen Beunruhigung und Erregtheit weiter Kreise erscheint es doppelt unklug, wenn gewisse norddeutsche Blätter noch immer nicht davon ablassen können, über den „bayerischen Partikularismus" zu jammern und denjenigen, die dieses thörichte Treiben nicht mitmachen wollen, „Leisetreterei" u. dgl. m. vorwerfen, wie dies soeben noch ein Berliner Blatt unter Berufung auf die wohlthätigen Folgen thut, welche die „stramme" Behandlung der Schleswig-Holsteiner durch Preußen gehabt haben soll. Die mehr als fragliche Richtigkeit dieser letzteren Schlußfolgerung ganz bei Seite gelassen, vergißt das Blatt offenbar den kleinen Nebenumstand, daß Bayern keine eroberte Provinz, sondern ein Bundesstaat ist, der sich voraussichtlich eine Behandlung nach den Rezepten gewisser Chauvins ganz entschieden verbitten würde. Mit Kürassierstiefeln ist in diesem Falle schwerlich etwas auszurichten, man wird sich also schon zur „Leisetreterei" entschließen müssen.

In Folge des Schreibens des Vorsitzenden der „Interparlamentarischen Konferenz", Ministers a. D. R. Bonghi an den Chefredakteur des „Berl. Tagebl.", dürfte, wie die „Nat.-Ztg." schreibt, seitens der nationalliberalen Mitglieder deutscher Volksvertretungen auf die Betheiligung an der Konferenz verzichtet werden. Bonghi hatte sich in diesem Schreiben bei der Beurtheilung der elsaß-lothringischen Frage ganz auf den französischen Standpunkt gestellt. Indessen hat Bonghi erklärt, daß über Elsaß-Lothringen reglementsmäßig ein Beschluß nicht gefaßt werden könne. Die persönlichen Ansichten des Vorsitzenden kommen demnach nicht in Betracht. Unserer Ansicht nach, meint die „Lib. Korr.", sollten die Mitglieder deutscher Parlamente in Rom zahlreich erscheinen, um gegebenen Falls gegen die Bonghi'schen Auffassungen nachdrücklich zu protestiren. Dem Frieden würde damit am besten gedient.

Der „Vorwärts" veröffentlicht heute die bei dem Parteivorstand eingegangenen Anträge zu dem sozialdemokratischen Erfurter Parteitag. Neben dem Entwurf des Parteivorstandes sind noch Entwürfe eingegangen von der Redaktion der „Neuen Zeit" in Stuttgart, von den Genossen Auerbach, Kampfmeier und Lux in Magdeburg und von dem Genossen J. Stern in Stuttgart. Weiter sind noch zahlreiche Anträge behufs Abänderung einzelner Paragraphen des Entwurfes des Parteivorstandes eingegangen.

Die vielbesprochene Pastor Zieglersche Angelegenheit ist nach Mittheilung des Vorsitzenden der Liegnitzer Kreissynoden formell noch nicht erledigt. In dem Jahresberichte, welcher vom 21. September datirt, heißt es: „Eine gewisse Beunruhigung, die allerdings vom Verfasser nicht beabsichtigt, aber bei den vorhandenen Gegensätzen unvermeidlich war, hat sich durch den Vortrag und die Herausgabe des „geschichtlichen Christus" des Herrn Pastor primar. Ziegler der Gemüther bemächtigt. Eine Entscheidung der kirchlichen Behörde ist noch nicht ergangen." Es liegt wohl im eigenen Interesse des Konsistoriums zu Breslau, diese Entscheidung nunmehr zu beschleunigen, um die Sache endlich zum Abschlusse zu bringen.

Ein neues Fiasko in der Kolonialpolitik wird aus einem Zirkular bekannt, welches die Neuguineakompagnie in Berlin versendet. In dem Zirkular wird mitgetheilt, daß die Kaiser-Wilhelmland-Plantagen nicht weiter geführt werden können, denn der Leiter der Gesellschaft, ein Herr Kindt, habe die Plantagen falsch angelegt und habe außerdem wegen seines Verhaltens gegen die Farbigen entlassen werden müssen. Die Neuguineakompagnie räth deshalb ihren Mitgliedern, ihre Antheilscheine umzutauschen gegen Antheile einer neuen in der Bildung begriffenen Astrolabebaikompagnie. Die letztere Gesellschaft soll sich hauptsächlich auf die Tabakkultur legen wollen.

Als der Vorsitzende des französischen Pilgerausschusses in Rom, Mr. Harmel, sich anschickte, bei dem Minister des Innern eine Audienz anzusuchen, um ihm namens aller Stammesgenossen das Bedauern über das Geschehene auszudrücken, fragte er zuvor im Vatikan an, ob der Papst gegen diesen Schritt nichts einzuwenden hätte. Der Papst ließ ihm unverzüglich antworten, daß er sein Vorhaben nur billigen könne. Der „Osservatore Romano" bestreitet nun, daß Herr Harmel in seiner Unterredung mit dem Minister des Innern den Vorfall getadelt hat. Herr Harmel war aber über diese verblüffende Dreistigkeit des klerikalen Hetzblattes derart erzürnt, daß er dem Korrespondenten der „N. Fr. Pr." seine im Palazzo Braschi niedergeschriebene Erklärung zur Verfügung stellte. Dieselbe lautet wörtlich: „In meinem und meiner Pilger Namen lege ich Verwahrung ein gegen die bedauerliche That, welche drei junge Burschen heute im Pantheon begangen haben. Diese That ist um so tadelnswerther, als die Haltung der italienischen Behörden uns gegenüber stets eine tadellos freundliche und zuvorkommende gewesen ist."

Die nationale liberale Föderation (der Verband der liberalen Vereine Englands) hat folgende Resolutionen gefaßt: jeder Wähler soll nur eine Stimme haben; die Abgeordneten sollen Diäten, nicht über 300 Lstr. (6000 Mark), erhalten; da die Lage der ländlichen Bevölkerung die sorgfältigste Aufmerksamkeit des Parlaments erheische, sollen wählbare Gemeinde- und Distriktsräthe eingesetzt und den Lokalbehörden die volle Gewalt zugestanden werden, Land, ev. zwangsweise, für Kleinstellen, Arbeiterwohnungen, Gemeindehäuser, Kirchen und andere Gemeindezwecke geeignet, zu erwerben und die bestehende Kleinstellenakte durch Entfernung der hemmenden Vorschriften reformirt werden; eine gründliche Reform der Landgesetze soll vorgenommen, die Erstgeburt- und Fideikommißgesetze sollen aufgehoben, Verkaufs- und Uebertragungsfreiheit zugestanden und Grund und Boden in gerechter Weise besteuert werden. Sir Wilfrid Lawson befürwortete ein direktes Verbot des Spirituosenhandels, die Entstaatlichung der Kirche in Schottland, gleiche Bemessung der Erbschaftssteuern auf persönliche Habe und Grundbesitz, Erweiterung der Fabrik- und Werkstättenakte und Beschränkung, resp. Abschaffung des Oberhauses. Auch hiermit erklärte sich die Versammlung einverstanden. Außerordentlichen Beifall erzielte natürlich Gladstone, welcher in einer langen Rede über alle mögliche Dinge sprach und seiner Zuversicht auf einen überwältigenden Sieg der liberalen Partei bei den bevorstehenden Wahlen Ausdruck gab. Von Interesse für weitere Kreise ist wohl nur, was Gladstone über die Finanzen und die äußere Politik Englands sagte. Er stellte Goschen das Zeugniß aus, daß er dem Lande durch die Konversion der Nationalschuld alljährlich große Summen erspare, welche jedoch durch die enorme Zunahme nicht allein der inneren Verwaltungskosten, sondern wesentlich der Ausgaben für Armee und Flotte wiederum verschlungen würden. „Was die äußere Politik der jetzigen Administration anbetrifft, so ist diese das Gegentheil der von Lord Beaconsfield verfolgten Richtung und wir haben uns bemüht, die Aufgabe Lord Salisburys nicht schwer, sondern leicht zu machen. Nur eins habe ich bei diesem Gegenstand zu bemerken: ich würde mich freuen, wenn Lord Salisbury, noch ehe die gegenwärtige

---

Eine vorsichtige Frau.

Skizze von A. Groner.

(Nachdruck verboten.)

Sie war eine reizende Frau. Nicht hübsch, nicht schön, o nein, vielmehr, sie war — nun sie war eben reizend.

Ob sie alt war? Gerade so alt, daß die Alten sie noch jung nannten, und daß die wirklich Jungen nicht so sehr verehrend, als begehrend, als verliebt und schmachtend zu ihr aufschauten.

Sie lächelte dazu, abweisend, gütig, beruhigend, ernüchternd. Es stand ihr jede Art Lächeln gut, denn sie hatte nicht nur herrliche Zähne, sie hatte auch eine reizende Seele, und diese lächelte mit, während bei Anderen oft nur die Lippen lächeln.

Diese Seele war überhaupt immer in Bewegung, es war eine von jenen, die nicht Ruhe finden, wenn sie Ruhe finden. Leontine — die Frau muß doch irgendwie heißen — hatte immer in der Welt gelebt, tausendmal mehr darin gelebt als Andere, denn an ihr war nichts unbemerkt und ungemerkt vorübergegangen. Weil sie aber ihre Erfahrungen Andere hatte machen lassen, war sie frisch und jung geblieben.

So sagten die Leute, die ihre Bücher lasen. Sie war also Schriftstellerin? Ja — und sie erfand wundersame Liebesscenen, welche Viele nacherlebten, während deren Erfindung ihr Herz jedoch mit großer Genauigkeit seine eigentliche Bestimmung erfüllte.

Eines Abends sitzt sie in einer gemüthlichen Sophaecke, in welche das diskrete Licht einer verhangenen Lampe fällt. Sie schaut angeregt in das hübsche Gesicht eines Mannes, das sich ihr entgegenbeugt, dessen blitzende Augen in den ihren forschen, darinnen Lichter flimmern, die von Innen und von Außen kommen.

„Wer ist der Glückliche, den Sie so gluthvoll in Ihrem letzten Werke schildern?" fragt der Herr.

Sie lacht heiter.

„Sie glauben, daß ich empfinde, was ich schildere? Ach, Baron, es wäre eine harte Plage, so viel zu lieben und zu hassen."

„Und doch schwört die Welt, daß Sie aus dem Herzen zum Herzen schreiben,"

„Da schwört sie falsch. Ich — erfahren Sie das große Geheimniß — habe nie geliebt."

„Nicht Ihren Gemahl — den wackeren, alten General —"

„Nicht ihn, meinen besten Freund, — noch sonst Einen. Ich komponire nur und freue mich, wenn Andere aufführen, was ich schuf."

„Sie liebten nicht — aber Sie lieben vielleicht jetzt — unbewußt," sagt er sachte forschend.

„Meinen Sie nicht, daß ich klug genug wäre, auch mein Herz zu entdecken?" lächelt sie spöttisch. „Ich, die man die Gelehrte der Liebe nennt."

„Ihr jüngstes Buch hat Nüancen — —" entgegnet er hartnäckig, und es verschleiert sich seine klangvolle Stimme dabei — da wird sie nachdenklich; doch rasch zur gewohnten Heiterkeit zurückkehrend, erwidert sie: „Nein, Baron, ich denke an Keinen mehr, als an alle — überdies gehöre ich nicht zu denen, welche schreiben, wenn sie lieben."

Er seufzt. Es steht ihm nicht übel — denn ein ganzer Mann darf schon zuweilen seufzen, ohne dadurch weibisch zu werden. Ueberdies besitzt er Geschmack genug, das Thema zu wechseln, worauf sie lebhaft eingeht. Nur sind jetzt Beide zerstreut und wie sehr sie sich Mühe geben, es entstehen doch Pausen, in denen Jedes weiß, daß das Andere im Stillen den Ton weiter klingen läßt, der vorhin angeschlagen wurde.

Bald darauf gesellt sich ein junges Mädchen zu ihnen. Es ist allerliebst blond und allerliebst beweglich; wenn man das Lächeln personifiziren wollte, man müßte ihm die Form und das Wesen Luciens geben. Wie ein Sonnenstrahl ist sie zwischen die beiden nachdenklich Gewordenen gefallen, wie ein solcher auch hat sie deren Stimmung erhellt, mit ihrem Plaudern, mit ihrem Lachen, mit ihrer ganzen, süßen Gegenwart. Wir wollen Lucie nicht zur Romanheldin machen, o nein, Lucie mit ihren siebzehn Jahren spricht nicht sämmtliche Sprachen des Erdballes, sie treibt nicht wie Cecci Astronomie, sie philosophirt nicht wie Schopenhauer, sie würde nicht auf irgend einer beliebigen Lehrkanzel Furore machen und sie besitzt nicht den nie fehlenden Chic einer Hofdame mit der Reitkunst einer Loisset und dem häuslichen Sinn von Werther's Lotte. Ach nein — Lucie ist kein so unerträglich vollkommenes Wesen, sie ist nichts als ein herzlieber, kleiner Kerl, der zuweilen zum enfant terrible wird und dem zuweilen schon das künftige Weib aus den sinnenden Augen schaut. Ich stehe nicht einmal dafür, daß Lucie orthographisch schreibt — ein großer Vorzug in den Augen vieler Männer — aber sie denkt so richtig und natürlich, wie ein gesundes Herz denkt. Herz ja — beim Weibe denkt immer das Herz.

Lucie ist Leontinens Schwester und ihre Hausgenossin und ihre Tyrannin. Man läßt sich so gern von ihr tyrannisiren. Auch der Baron gehört zu jenen, die sich freundlich ihrer holden Macht fügen. Nur freundlich? Wird nicht sein ganzes Wesen anders, wenn Lucie da ist? Ihre Jugendlichkeit ist ansteckend. Leontine fühlt das auch in sich — und noch deutlicher merkt sie es an ihm, an seinen lebhafteren Blicken, an dem Hellerwerden seiner Miene, an der schier studentenhaften Fröhlichkeit seines Geplauders.

Es ist auch heute so. Noch eben war er der ernste Mann, dem seine achtunddreißig Jahre eine gewisse Würde auferlegen und jetzt — nun jetzt paßt er ganz merkwürdig

Administration ihren Geist aufgiebt, uns von der lästigen und unbequemen Besetzung **Egyptens** befreien könnte, die uns, so lange sie dauert, nichts als Verlegenheiten einträgt und uns, wie ich fürchte, von der jetzigen Regierung als Erbschaft vermacht werden wird.“ In Betreff **Irlands** warf Gladstone der Regierung Wortbruch vor. Dieselbe habe vor der Wahl versprochen, keine Zwangsakte in Irland einzuführen und kein britisches Geld für den Ankauf irischer Ländereien zu verwenden. Beide Zusagen seien nicht gehalten worden und das Versprechen wegen Vorlegung einer Zivilverwaltungsbill halte er für eine Art Reue auf dem Sterbebette. Gladstone schilderte die Wirkung der Zwangsakte in Irland und meinte, daß die letzten 5 Jahre das irische Volk den Vertretern des Gesetzes, soweit sie durch Richter, Magistrats-Personen und Constabler repräsentirt sind, entfremdet hätten. „Eine andere Erscheinung ist jedoch an den Tag getreten, welche dieser Thatsache das Gegengewicht hält, die Freundschaft, welche das britische Volk für Irland fühlt. Die irische Bevölkerung hat das Verhalten der liberalen Partei gesehen und mit Recht als den wahren Ausdruck der Meinung dieses Landes ausgedeutet. An uns liegt es, den Nachweis zu liefern, daß sie sich in ihrer Annahme nicht getäuscht haben.“ Gladstone beharrt also bei seiner Home Rule Politik.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 6. Okt. Wie die „National-Zeitung“ erfährt, werden mehrere nationalliberale Abgeordnete, die zum römischen **Friedenskongreß** gehen wollten, in Folge des von uns bereits besprochenen Briefes Bonghis auf diese Absicht verzichten. Wir können die Gründe eines solchen Entschlusses sehr wohl würdigen, und es würde ja ohne Zweifel sein Mißliches haben, sich in Rom versteckt und offen unangenehme Dinge sagen lassen und auf sie antworten zu müssen. Trotzdem sind wir der Meinung, daß die deutschen Abgeordneten umgekehrt jetzt erst recht die Pflicht hätten, den römischen Friedenskongreß und die gleichzeitig tagende interparlamentarische Konferenz noch zahlreicher zu besuchen, als vorher schon beabsichtigt war. Eine ganze Reihe von Abgeordneten wird sich auch durch Bonghis Brief nicht abhalten lassen, nach Rom zu gehen. Diese Herren werden also, wenn ihre nationalliberalen Kollegen fernbleiben, eine schwierigere Stellung haben, während doch zu wünschen wäre, daß sie die weiteste Unterstützung fänden. Ueberdies wäre ja nicht zu besorgen, daß die Deutschen bei der Zurückweisung von Tendenzen, wie sie Bonghis Schreiben andeutet, allein stehen würden. Namentlich die interparlamentarische Konferenz wird von Politikern beschickt werden, die zum guten Theile unsere Freunde sind. Oesterreichische und ungarische Abgeordnete, ebenso englische, vor allem aber italienische Deputirte, werden theilnehmen, und wenn es Herrn Bonghi und seinen franzosenfreundlichen Gesinnungsgenossen beifallen sollte, die elsaß-lothringische Frage in anti-deutschem Sinne behandeln zu wollen, so dürfen wir hoffen, daß ein solcher Versuch von den bezeichneten Stellen her energisch abgewehrt wird. In erster Reihe aber würde es die Aufgabe der Deutschen sein, dieser Pflicht zu genügen, und deshalb erwarten wir immer noch, daß die Unvorsichtigkeit Bonghis eher ein Sporn zur Beschickung der Kongresse als ein Motiv der Fernhaltung werden möchte. — — Für das Verhältniß der Parteien im Reich und Reichstag sind die Erörterungen, die sich fortwährend noch an das Ergebniß der **badischen Landtagswahlen** knüpfen, nicht ohne Bedeutung. Die „Nat.-Ztg.“ spricht in einem freimüthigen Leitartikel die Meinung aus, daß die badische nationalliberale Partei, in unvortheilhaftem Unterschiede von der bayerischen, zu bismärckisch, zweitens zu kulturkämpferisch und drittens zu feindselig gegen die freisinnige Partei gewesen sei, und daß diese Umstände ihre Niederlage verschuldet hätten. Es kommt darauf an, ob diese Ansicht von den badischen Nationalliberalen getheilt oder wenigstens bei näherer Prüfung als zutreffend befunden werden wird. Im Uebrigen fehlt es auch nicht an Vorgängen im anderen Lager, welche dazu beitragen können, Manchem die Augen zu öffnen. Dazu gehören namentlich die Umstände bei der Wackerschen Wahl. Anscheinend ist für Wacker nur dadurch eine Majorität erzielbar gewesen, daß seine Kandidatur erst im letzten Augenblicke nominirt wurde, als keine Zeit mehr war, einen anderen Kandidaten zu suchen. Ist dem aber so, so müssen hohe geistliche Stellen zu dieser Wahl mitgearbeitet haben, und zwar vermittelst eines Aktes, der ziemlich intriguant aussieht.

— **König Karl von Württemberg** ist heute (Dienstag) früh seinen langen Leiden im 69. Lebensjahre erlegen. Er ist gestorben nicht ohne Sympathien im württembergischen Volke zu hinterlassen. Sein Regierungsantritt war im Jahre 1864 von liberalen Maßregeln begleitet. Er entließ den reaktionären Minister v. Linden und hob die reaktionären Verordnungen über Presse und Vereinswesen auf. Auch in der Folgezeit hat er die Wege eines gemäßigten Liberalismus zu wandeln gesucht, ja es gab Zeiten, in denen er und noch mehr seine Minister aus Abneigung gegen Preußen sogar die Demokratie begünstigten. Es war dies in den Jahren 1866—70. Als aber die Demokratie nicht blos sich als Werkzeug gegen Preußen verwenden lassen wollte, sondern bestimmte und dringliche Forderungen zur Umwandlung des württembergischen Ständestaates in ein demokratisches Gemeindewesen stellte, da zog man sich von ihr zurück und reichte Preußen die Freundeshand. „Lieber französisch, als preußisch,“ hatte der erste Minister des Königs, v. **Varnbüler**, einst gerufen, und die Gemahlin des Königs, die russische Zarentochter, unterstützte diesen Ruf. Aber nicht lieber demokratisch, als preußisch, dachten sie. Der deutsche Reichsgedanke fand am württembergischen Hofe nur schwer Eingang; und im Juli 1870 soll einen Augenblick das Zünglein an der Waage geschwankt haben. Man wird sich auch der Berichte des französischen Gesandten in Stuttgart erinnern, wonach Württemberg im Falle eines Krieges zwischen Preußen und Frankreich sich dem ersteren nicht anschließen würde. Aber bei diesen antinationalen Bestrebungen war wohl der König mehr der folgende, als der führende Faktor. Nachdem einmal die Ereignisse ihr Verdikt gesprochen hatten, schloß er sich aufrichtigen Herzens der neuen Gestaltung der Dinge an — trotz des Einflusses seiner Gemahlin und des Herrn v. Varnbüler. Dieser mußte 1873 Herrn v. Mittnacht weichen, der an „Reichstreue“ nichts zu wünschen übrig ließ. Mit zunehmender Kränklichkeit zog sich der König mehr und mehr von den Regierungsgeschäften zurück, wie er denn auch den Winter regelmäßig im Auslande zubrachte. Nur einmal noch hat er das Interesse der Oeffentlichkeit erregt, als er in zu intimen Verkehr mit einem Amerikaner, der ihm täglich Gesellschaft leistete, gerieth. Ein wohl von der Regierung angeregter Vorstoß der öffentlichen Meinung nöthigte ihn, sich von diesem Umgang loszusagen. Dieser Zwischenfall verhinderte aber nicht, daß sein 25jähriges Regierungs-Jubiläum im Juni 1889 mit großem Glanz gefeiert wurde.

— Von den Reden, welche auf dem **nordwestdeutschen Parteitage der freisinnigen Partei** gehalten sind, geben wir nachstehend in einem ausführlicheren Auszuge noch diejenige des Abg. Geh. Justizraths Prof. Dr. v. **Bar**-Göttingen wieder, weil der Redner in derselben nicht nur einige prinzipielle Grundsätze der freisinnigen Partei in prägnanter Form berührte, sondern auch in scharf präzisirter Weise zu dem jetzt im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehenden sogenannten Trunksuchtsgesetzentwurf Stellung nahm. Der berühmte Rechtslehrer führte etwa Folgendes aus:

Das politische Leben besteht aus Kämpfen und Gegensätzen. Allerdings habe sich in einem kleinen Lande die Bestimmung gefunden: Ein Abgeordneter muß vor allem friedfertiger Natur sein. (Heiterkeit.) In dieser Hinsicht muß gefragt werden, ob das liberale Prinzip nicht zuletzt den Frieden bringt nach innen und außen. Die freisinnige Partei folgt nicht **Personen**, sondern **Prinzipien**, und diese darf man nicht opfern. Dazu gehört auch die **persönliche Freiheit**. Deshalb ist die Partei **gegen die zwangsweise Beglückung**, denn der Zwang setzt **Aufsicht und Bevormundung** voraus; gerade in Niedersachsen dürfte das nicht geduldet werden. Das Gute wird werthvoller, wenn es durch freie Thätigkeit erreicht wird. Wenn die freisinnige Partei heute **mehr negativ** ist, so geschieht es, weil die politische Freiheit in Deutschland jüngeren Datums ist. Sie hat lebhaft die Bestrebungen, das Volk zu bevormunden, bekämpft, sei es durch Innungen, durch Rentengütergesetze oder das Heimstättengesetz. Auch der **neue Entwurf gegen die Trunksucht** sei eine solche versuchte Bevormundung. Die Gastwirthe werden unter die Polizei gestellt und der Gastwirth wird wieder Vormund der Gäste. Zu alledem sagt die freisinnige Partei **Nein**, und wenn man ihr daraus einen Vorwurf macht, so kann dies nur von denen geschehen, die meinen, es müsse etwas gethan werden, wenn es auch etwas verkehrtes ist. Wenn man der Partei den Vorwurf macht, daß sie die Macht des Parlamentarismus ins Ungemessene erweitern wolle, so antworten wir: Neben der Einheit soll die Freiheit herrschen, sonst ist die Einheit eine Gefahr. Die freisinnige Partei bekämpft den Scheinkonstitutionalismus, der verderblich ist, sowohl für den Volkscharakter, wie sich besonders bei den Wahlbeeinflussungen zeigt; als auch für den Staat, weil eigentlich hier Niemand die volle Verantwortung hat; als endlich für die Monarchie, denn beim Scheinkonstitutionalismus drängt sich ein dritter Wille zwischen Monarchie und Konstitutionalismus, wie besonders die Geschichte des dritten Napoleon beweist. Wenn die Partei die Rechte des Volkes vertritt, so vertritt sie damit zugleich die Rechte des Monarchen. Die freisinnige Partei macht weiter Front **gegen das Schutzzollsystem**. Ein weitgehendes Schutzsystem kann vor dem liberalen Gedanken nicht bestehen, denn es schreibt dem Käufer vor, wo und wie er kaufen soll. Es ist ein System der Bevormundung und der Privilegien: das aber widerstreitet dem liberalen Prinzip. Deshalb kämpft die freisinnige Partei allerdings, aber **im Sinne des Friedens**. Durch Zwangsbeglückungsgesetze wird der Friede nicht herbeigeführt, das erzeugt vielmehr die Freiheit. Wie bei den inneren ist es auch bei den äußeren Verhältnissen. Schutzzölle können die Völker nur trennen und Vorurtheile gegen die Nachbarvölker erzeugen. Die bevorstehenden Handelsverträge werden deshalb auch ganz richtig begründet mit einem innigeren Zusammenschließen der Völker unter einander. Aus den Kampfzöllen wuchs eine Drachensaat gegen Deutschland selbst. Die Polenausweisungen vor sechs Jahren haben erst die jetzigen Maßregeln der russischen Regierung gegen Ausländer, die sich besonders gegen die Deutschen richten, möglich gemacht. Deshalb ist die freisinnige Partei immer dagegen gewesen. Die liberale Maßregel, wie die Aufhebung des Paßzwanges, sichern den Frieden, das entgegengesetzte Prinzip verschärft die Gegensätze unter den Völkern. Wenn wir kämpfen, kämpfen wir für den Frieden. Wenn das liberale Prinzip zur vollen Entfaltung gekommen sein wird, dann wird es beitragen zum Frieden und zur Macht Deutschlands nach innen und außen.

— Von den beiden **Vertheidigern** in dem **Heinzeschen Mordprozeß** ist nach der „Berl. Presse“ nur der Rechtsanwalt Ballieu als Offizialvertheidiger bestellt gewesen, während Rechtsanwalt Coßmann mit einer Vollmacht der Frau Heinze auftrat, nachdem dieser bereits in der Person eines anderen Anwalts ein

---

gut zu dem jungen Ding, mit dem er sich neckt. Wie nachdenklich das eine Frau von fünfunddreißig Jahren machen kann!

„Wovon habt Ihr denn gar so ernst gesprochen?“ examinirt Lucie und sieht die Schwester augenzwinkernd an.

„Von dem raschen Altern der Frauen“, antwortet Leontine.

Der Baron blickt überrascht in ihr ruhig lächelndes Gesicht, dann setzt er schnell hinzu: „Und davon, daß die Seele niemals alt wird.“

„Die Seele —“ flicht mit bestimmtem Tone Leontine ein.

Der Baron läßt sich nicht beirren, mit überzeugender Wärme fährt er fort: „Und da diese es ja schließlich doch allein ist, die geliebt wird — braucht kein Weib, das eine schöne Seele besitzt, das Kommen und Gehen der Jahre zu fürchten.“

„Das haben die Franzosen aufgebracht,“ bemerkt ebenso rücksichtslos als weise Lucie.

„Sie meinen damit die Theaterstücke, darin die Jugend so wenig zu thun hat?“ lacht der Baron, und Lucie nickt ernst.

„Ja — darin werden mit wirklicher Leidenschaft nur Frauen über dreißig verehrt.“

„Da hören Sie, Gnädigste! Fräulein Lucie ist entrüstet über den Zug der Zeit — der nicht nur auf der Bühne herrscht.“

Warm blickt er sie an — doch sie schüttelt ernst das Haupt.

„Es ist ein ungesunder Zug, und die Frauen über dreißig, die ihm nicht ausweichen, müssen ihre Unvorsichtigkeit früher oder später büßen. Denn der Mann ist nicht dazu gemacht — — Lucie — bitte — richte den Thee — —“

„Sie trauen uns sehr wenig Innerlichkeit zu,“ sagt bedauernd der Baron, als Lucie fern genug ist, um das Gespräch nicht mehr zu vernehmen.

Leontine lächelt. „Eben genug Innerlichkeit, daß Ihr vor der alternden Frau allenfalls schonungsvoll verbergen könnt, daß Euch ihre welkende Aeußerlichkeit berechtigt, in jeder Weise den modernen französischen Dramen nachzuleben.“

Damit erhebt sich Leontine und ladet ihren Gast mit heiterer Geberde ein, ihr in das Nebenzimmer zu folgen. Die unangenehmen Gedanken, die sichtlich hinter seiner Stirn brüten und die ihn zwingen, forschende Blicke nach der Frau u werfen, die ihm eben zu verstehen gegeben, daß sie nicht zu den Unvorsichtigen gehört, von denen sie gesprochen, diese unangenehmen Gedanken verschwinden nach und nach, da der Baron Lucie so graziös den Theetisch herrichten sieht.

Er lächelt sonst spöttisch über junge Damen, die mit Spitzenschürzchen angethan derlei hausfrauliche Pflichten üben. Sie erinnern ihn an die Watteauschen Schäferinnen, die mit ebensolchen Schürzchen und rosengeschmückten Hirtenstäben ihrem, in Wahrheit harten und wenig poetischen Geschäfte nachgehen. Bei Luciens Thun lächelt er jedoch vergnüglich zustimmend; denn er weiß, daß sie sich mit Lust und Verständniß um den ganzen Haushalt kümmert und nicht nur vor dem Theetische, sondern auch in der Küche Bescheid weiß. — — —

Ein schließlich recht froher Abend vergeht. Am nächsten Vormittage meldet man abermals den Baron. Er betritt den Salon mit einem reizenden Bouquet, das auf Maiblumen-Grund ein schön ausgeführtes L aus Veilchen weist. Der Baron kommt als Gratulant. Leontine feiert ihren Namenstag. Zwei Tische hat man gebraucht, um die Geschenke für die liebenswürdige Frau unterzubringen. Der Baron wundert sich über deren Mannigfaltigkeit. Auf dem einen Tische lauter ernste Gegenstände, Bücher, Photographien, ein herrliches Oelgemälde und auf dem andern zwischen Blumen zierliche Putzgegenstände und sonstige Dinge, die ein Weib erfreuen können.

Mit einem „Guten Morgen, lieber Freund,“ erweckt Leontinens Stimme den Gratulanten aus seinen Betrachtungen.

Er küßt galant ihre Hand und reicht ihr mit passenden Worten seine Blumengabe.

Erfreut betrachtet sie den lieblichen Strauß — dann spielt ein verlegenes Lächeln um ihre Lippen.

„Werden Sie mir böse sein, wenn ich Ihr Geschenk meiner Schwester abtrete?“ fragt sie ihn, der sehr erstaunt dareinschaut.

„An Fräulein Lucie — — ja — ja warum denn?“

„Sie wird heute achtzehn Jahre alt. Sehen Sie denn nicht, daß wir eine Doppelfeier haben?“ Leontine weist auf die beiden Tische.

„Und Sie, Sie verschmähen meine Blumen?“ fragt er ein wenig bitter, da legt sie ihre Hand herzlich auf seinen Arm.

„Ich verschmähe nichts, gar nichts, was von Ihrer Freundeshand kommt — aber ich weiß, daß es mir gut steht, freiwillig zurückzutreten — und da ich nun schon ein wenig eitel bin — und weil . . .“ Leontinens Augen blitzen lustig auf — „dieses L auf alle Fälle paßt, meine ich, Sie gäben dieses Bouquet lieber gleich der Rechten, wenn nämlich auch Sie, lieber Freund, so wie ich finden — daß Lucie die Rechte ist, sonst will ich diese schönen Blumen als nichts, denn als Namenstaggeschenk behalten.“

Gar ernst hatte die Frau geendet — und er beugt sich ihr entgegen. „Leontine — irren Sie sich nicht in sich?“ fragt er und forscht in ihren Augen; „wird es Ihnen nie leid thun — —“ er wagt es nicht weiter zu sprechen.

Zuweilen geschieht es ihm wohl, daß er, wie jetzt — alles Ceremoniel abstreift und unwillkürlich, wie alle Wahrgebliebenen, als Mensch zum Menschen spricht; aber es fällt ihm allemal, auch jetzt rasch wieder ein, daß man die Form wahren müsse — darum wird er roth und schweigt verlegen.

Leontine hilft ihm darüber hinweg; rasch fällt sie ein: „Mir leid thun, daß ich solch eitlen Mann nicht nahm? Einen Menschen, der jetzt schon in unbewußter Neigung an eine Andere denkt. Nein, Baron, nichts thut mir leid, nichts, als daß — — — Lucie kommt“, endet sie verwirrt. Sie kann ihm doch nicht sagen, daß ihr nichts, nichts leid thut, als daß sie jetzt nicht achtzehn Jahre alt ist. Doch — sehr leid kann ihr auch das nicht thun, denn allzu ungekünstelt froh ist die Stimme, mit der sie Lucie entgegenruft: „Sieh nur, Schatz, wie aufmerksam der Baron ist!“ Dabei blickt sie heiter auf den Verlegenen, der sich unbehilflich Lucien nähert und ihr schweigend und mit tiefer Verbeugung den Strauß reicht. Er ist roth dabei geworden, roth wie Lucie, die glückselig auf die Blumen schaut.

„Nun, Baron, sind Sie verstummt?“ scherzte Leontine.

Da blickt er sie an und fragt dann mit einem gewissen Trotz, durch den aber ein warmes Gefühl bricht: „Fräulein Lucie — Ihre Frau Schwester, hat mir gestattet, um Sie zu werben!“

„Um mich?“ stammelt Lucie, „ich habe geglaubt — —“

„Was denn, theure Lucie? Doch nicht, daß dieser stolzen Frau mein Werben gilt?“ rächt sich der Baron an dem verblümten Korbe, den er erhalten.

„Dieser vorsichtigen Frau — — — sollen Sie sagen“, entgegnet heiter Leontine, an deren Brust Lucie unter Thränen lächelnd ihr liebes Gesichtchen birgt.

Vertheidiger von Amtswegen bestellt war. Welchen Umständen Herr Coßmann das besondere Vertrauen seiner Klientin verdankt, ist der „Berl. Presse" nicht bekannt.

Breslau, 6. Okt. Der Magistrat ist, wie man der „Freis. Ztg." von hier meldet, dem Beschluß der Breslauer Stadtverordnetenversammlung beigetreten, beim Reichskanzler die Suspension der Getreidezölle zu beantragen.

Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps:** Schumann, Militär-Anwärter, als Kasernen-Inspektor in Posen angestellt.

r. **Personalveränderungen in der 4. Division:** Schmidt, Militär-Anwärter, als Kasernen-Inspektor in Bromberg angestellt.

Aus dem Gerichtssaal.

B. C. **Berlin,** 5. Okt. In dem bekannten Prozeß des Herrn v. Carstenn-Lichterfelde gegen den Reichsmilitärfiskus hat der IV. Zivilsenat des Kammergerichts heute ein weiteres — bereits das achte — Urtheil erlassen, welches zwar auch nur ein Theilurtheil ist, aber doch einen der Hauptpunkte, nämlich die Rente von der Landschenkung feststellt. Danach ist der Fiskus verurtheilt worden, Herrn v. Carstenn außer der bereits durch frühere Urtheile zuerkannten Rente von 7740 M. noch eine weitere Rente von dem Werthe der Landschenkung von 531 614 M. im Betrage von 31 896 M. pro Jahr seit dem 23. März 1887, die rückständigen jetzt fälligen Renten mit 143 535 M. nebst Zinsen sofort, die laufenden in vierteljährlichen Vorausbezahlungen zu entrichten. Wegen des Werthes der Materialientransportbahn im Betrage von 103 000 M. wurde weitere Beweisaufnahme beschlossen. Der Werth der Landschenkung war Gegenstand umfangreicher Beweisaufnahme gewesen. Der Fiskus hatte nur einen Werth von etwa 54 000 M. angenommen, während der erste von ihm selbst vorgeschlagene Gutachter die Landschenkung auf einen Werth von 638 840 M. taxirte. Der Fiskus beantragte eine anderweitige Taxirung, mit welcher nun zwei weitere gerichtliche Sachverständige betraut wurden, deren einer vom Magistrat, der andere vom Landgericht II vorgeschlagen war. Diese gaben den Werth des Landes zur Zeit der Schenkung auf 751 133 M. an, worauf der Fiskus noch die Einholung eines Obergutachtens durchsetzte, für welches der Regierungspräsident in Potsdam einen Sachverständigen ernennen sollte. Dieser Obergutachter taxirte die Landschenkung auf 584 904 M. Die von Herrn v. C. schenkungsweise übernommenen Leistungen für Anlegen ꝛc. mit in Summa 812 328 M. sind dem Werth der Schenkung nicht hinzugerechnet worden, weil das Reichsgericht annimmt, daß nur derjenige Werth einer Schenkung kompetenzpflichtig sei, welcher aus dem Vermögen des Schenkers in das des Beklagten gelangt. — Der Fiskus hatte bisher alle Vergleichsvorschläge des Klägers ignorirt, der u. A. durch seine Freunde 3 Millionen Mark für das Terrain, welches der Fiskus durch seine (des Herrn v. C.) Schenkung ersparte, bot und im Falle der Ueberlassung auf alle Schadensansprüche verzichten wollte. Eventuell war er bereit, sich für befriedigt zu erklären, wenn der Fiskus ihm nur die Hälfte desjenigen Schadens ersetze, welcher ihm durch Verletzung der mit ihm geschlossenen Verträge entstanden sei. Das Kammergericht hat seiner Berechnung den Werth von 1871, dem Zeitpunkt der Schenkung zu Grunde gelegt, während Herrn C. den heutigen Werth berechnet wissen will. Ueber diesen Punkt wird nun noch das Reichsgericht zu entscheiden haben.

Telegraphische Nachrichten.

Stuttgart, 6. Okt. Im Residenzschlosse fand heute Mittag unter dem Vorsitze Königs Wilhelm II. ein Ministerrath statt. Dem Vernehmen nach werden innerhalb der nächsten vier Wochen die Stände einberufen werden.

Stuttgart, 6. Okt. Die Beisetzung des Königs erfolgt am Freitag, Vormittags 11 Uhr in der Kapelle des alten Schlosses. Vorher findet ein Trauergottesdienst im Marmorsaale des Residenzschlosses statt, wo die Leiche am Donnerstag in geschlossenem Sarge aufgestellt wird. Die Königin Charlotte wird morgen Mittag aus Nachod hier eintreffen.

Pest, 6. Okt. Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute einstimmig den Gesetzentwurf betreffend Deckung des Mangels an Offizieren bei der ungarischen Landwehr. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister für Landesvertheidigung Freiherr v. Fejervary, die Absicht des Gesetzentwurfs sei die möglichste Einschränkung in der Heranziehung von Offizieren der gemeinsamen Armee zur ungarischen Landwehr. Der jährliche Abgang an Offizieren bei der ungarischen Landwehr betrage etwa 100; derselbe werde aus den Zöglingen der Ludovika-Akademie in Pest zum größten Theil gedeckt werden können.

Kopenhagen, 6. Okt. Das heute im Folkething vorgelegte Finanzgesetz für die Finanzperiode 1892—93 schätzt die Einnahmen der Periode auf 53 965 558 Kr., die Ausgaben auf 58 578 340 Kr. Es wird also ein Defizit von 4 612 782 Kr. in Aussicht genommen.

Die Haupteinnahmen sind:

Indirekte Steuern	. . . .	35 981 000 Kr.
Direkte Steuern	. . . . .	9 671 200 „
Zinsen von den Staats-Aktiven		4 305 470 „
Lotto	. . . .	1 025 000 „

Unter den Ausgaben betragen die für militärische Zwecke insgesammt 23 400 276 Kr., nämlich Armee (Kriegsministerium) 15 002 467 Kr., Marine 8 397 809 Kr., Verzinsung und Amortisation der Staatsschuld werden 8 670 580 Kr. beansprucht.

Unter den militärischen Ausgaben befinden sich für Weiterbau des Mittelgrundforts 2 500 000 Kr. und für Ergänzung der Landbefestigung Kopenhagens 500 000 Kr. Für Frachtherabsetzungen auf der Dampferroute Esbjerg-Parkeston werden 150 000 Kr. gefordert.

Petersburg, 6. Okt. Die Offiziere mehrerer hiesiger Garde-Regimenter haben, dem „Grashdanin" zufolge, beschlossen, bei ihren Festmählern keinen Champagner zu trinken, und das hierdurch ersparte Geld den Nothleidenden in den von der Mißernte betroffenen Gouvernements zuzuwenden.

Bern, 6. Okt. Auf das Gesuch der Regierung des Kantons Tessin hat der Bundesrath bei der Bundesversammlung beantragt, den in der nächsten Zeit vor den Bundesassisen in Luzern zur Verhandlung kommenden Prozeß wegen Wahlvergehen bei den tessinischen Großrathswahlen im Jahre 1889 durch Ertheilung einer Amnestie zu erledigen.

Rom, 6. Okt. Die letzten hier weilenden französischen Pilger, etwa 800 an der Zahl, sind heut bei Tagesanbruch mit einem auf dem Bahnhof von Trastevere außerhalb der Stadt bereit gestellten Zuge abgereist. Der Unterstaatssekretär des Ministeriums des Innern Lucca und ein Polizeikommissar wohnten der Abfahrt bei, welche ohne Zwischenfall vor sich ging.

Genua, 6. Okt. In Erwiderung auf das Ultimatum der Arbeitgeber erklärten die Gewerbegehilfen, sie würden den Strike fortsetzen. Die an demselben Betheiligten verhinderten am Morgen die Aufnahme der Arbeit in einigen Werkstätten. Acht Personen wurden in Folge dessen verhaftet.

Paris, 6. Okt. Nach hier eingegangenen Nachrichten genehmigte die Deputirtenkammer in Buenos-Ayres die drei Gesetzentwürfe betreffend die Emission von Papiergeld, die Einführung des Zwangskurses für das Papiergeld und die Schaffung einer neuen Münzeinheit.

Paris, 6. Okt. Das Syndikat der französischen Glasarbeiter hatte den Arbeitgebern eine Frist bis zum 6. Oktober gewährt, innerhalb deren den Forderungen der Arbeiter entsprochen werden sollte. Da die Arbeitgeber sich nach wie vor weigern, diese Forderungen zu erfüllen, haben die Glasarbeiter in den Glashütten von Montluçon heute die Arbeit eingestellt.

London, 6. Okt. Die auf den Quais von Wapping Streikenden verhindern jede Arbeit, gleichwohl erklären die Arbeitgeber, daß sie nicht nachgeben werden. Als Grund der zwischen den jetzt Streikenden und den Arbeitgebern bestehenden Differenz wird angegeben, daß die Arbeitgeber ein permanentes Arbeiterpersonal für einen Lohn von 30 Shilling per Woche und pro Mann haben wollen, anstatt eines tageweise engagirten Personals, dessen Wochenlohn 31½ Shilling betragen würde.

Athen, 6. Okt. Nach einer Meldung der „Ephimeris" aus Korfu hat die Untersuchung betreffs der daselbst stattgehabten antisemitischen Unruhen ergeben, daß das Kind, dessen Tod die Unruhen veranlaßt haben sollte, jüdischer Abstammung war und sich bis zu seinem Tode bei jüdischen Verwandten aufhielt.

Königsberg, 7. Okt. Der Kaiser hat gestern Abend Theerbude verlassen.

Stuttgart, 7. Okt. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht ein Manifest, unterzeichnet vom König Wilhelm und sämmtlichen Ministern. Der König macht bekannt, daß er kraft des Erbfolgerechtes die Regierung angetreten und die unverbrüchliche Festhaltung an der Verfassung in einer feierlichen, dem ständischen Ausschuß übergebenen Urkunde zugesichert habe. Das Manifest schließt mit der Aufforderung, dem Könige die schuldige Dienstpflicht sowie Treue und Gehorsam zu leisten. — Der „Staatsanzeiger" bringt ferner eine Ansprache des Königs an das Volk; dieselbe beginnt mit einem Rückblick auf die Regierung König Karls und verheißt die Verfassung zu wahren, Gottesfurcht zu pflegen, den Armen und Schwachen ein Freund und Helfer, dem Rechte ein eifriger Hüter zu sein und die Stellung als deutscher Regent zu den Verträgen, welche das Deutsche Reich begründeten, wahrzunehmen; der König sei entschlossen, in der Förderung der Wohlfahrt des Landes sein höchstes Ziel zu erblicken. — Es folgen dann Dekrete, betreffend eine dreimonatliche Landestrauer und eine Verordnung zum Zusammentritt der Stände am 22. Oktober.

Angekommene Fremde.

Posen, 7. Oktober.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbes. Rehwald a. Schlesien, Frl. v. Treskow a. Carlowitz, Landräthin Frau v. Jordan u. Tochter a. Glogau, Agent Twede a. Kopenhagen, die Fabrikanten Graner a. Metz, Hollidach a. Hamburg, Rendant Pandler a. Göttingen, Direktor Trentberg a. Dortmund, Ingenieur Klippgut a. Dresden, die Kaufl. Froese a. Erfurt, Theile a. Lübeck, Groh, Petzold, Heymann u. Garmatter a. Berlin, Lewy a. Chemnitz.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Singer u. Katz a. Berlin, Rügner a. Breslau, Ernst a. Cognac, Wulffers a. Iserlohn, Löwenstein a. Hamburg, Katzenellenbogen a. Krotoschin, Plaut a. Aachen.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Ingenieur Gärtner a. Breslau, Kommissionsrath Reichmann a. Landsberg a. W., Fabrikant Horask a. Breslau, die Kaufl. Müller a. Leipzig, John a. Berlin, Mendler u. Kosack a. Breslau, Bergmann a. Landsberg a. W.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Rittergutsbes. Neugebauer a. Scheydn, Hoflief. Fröhlich a. Sagan, Akademiker Jeist a. Kalisch, die Kaufl. Müller a. Breslau, Hermanski a. Liegnitz, Bandtke a. Posen.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute v. Chelaw, Lasch, Becker u. Fabisch a. Breslau, Weiß a. Kurnik, Neufeld u. Zimmermann a. Berlin, Schreiber a. Stettin, Gutsbes. Wegner a. Brandenburg, Kand. Theol. Stoepel a. Gostyn.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Jacobsohn u. Iwadas a. Berlin, Cohn a. Hohl, Putrath a. Liegnitz, Tesner a. Stuttgart, Pick a. Schilobek, Wreschner a. Obornik, Bosseck a. Konin, Neumann a. Kolo, Landw. Mejer a. Werben i. Pomm., Gerichtssekr. Telbing a. Rogasen, Frl. Hirsch a. Zirke.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Kaufl. Ziolecki a. Wreschen, Maladinski a. Berlin, Paulus a. Grätz, Wrzesinski a. Adelnau, Wierzbicki a. Schwarzenau, Agronom Miodowicz a. Szewno, Geistl. Koch a. Köln, Brennereiverw. Wdowicki u. Frau a. Wreschen, Lehrerin Fr. Malewicz a. Berlin, Arzt Dr. Kutzner a. Ostrowo, Verw. Kasprowicz a. Schildberg.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus". Die Kaufl. Kluge a. Grätz, Mathne a. Pleschen, Zuac u. Fam. a. Bromberg, Pangnow a. Breslau, Goldstante a. Strelno, Trauboth, Heck und Landmesser Schulz a. Berlin, Kand. min. Röder a. Elsenau.

Handel und Verkehr.

Bromberg, 6. Okt. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 215—225 M. Roggen 215—228 M., geringe Qualität 205 bis 214 M. Gerste 150—165 M. Erbsen Futtererbsen 160—170 M., Kocherbsen 180—190 M., Hafer 150—160 M. Wicken 140—150 M. Spiritus 50er 71,00 M. 70er 51,00 M.

** **London,** 6. Okt. [Wollauktion.] Tendenz fest, Preise unverändert.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
6. Nachm. 2	757,7	SSO leicht	bedeckt [1])	+14,7
6. Abends 9	757,8	SO leicht	trübe	+12,8
7. Morgs. 7	757,8	SO leiser Zug	bedeckt [2])	+ 9,7

[1]) Von 2 bis 3 Uhr Regen. [2]) Nachts Regen; früh Nebel.

Am 6. Okt. Wärme-Maximum + 15,4° Cels.
Am 6. „ Wärme-Minimum + 8,7° „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Hamburg, 6. Okt. Schwach.
Gold in Barren pr. Kilo 27,86 Br., 27,82 Gd.
Silber in Barren pr. Kilo 131,25 Br., 130,75 Gd.

Breslau, 6. Okt. Schluß etwas fester.
Neue 3proz. Reichsanleihe 84,05, 3½proz. L.-Pfandbr. 95,65, Konsol. Türken 17,90, Türk. Loose 62,50, 4proz. ung. Goldrente 90,40, Bresl. Diskontobank 94,75, Breslauer Wechslerbank 96,35, Kreditaktien 154,85, Schles. Bankverein 111,50, Donnersmarckhütte 88,50, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 123,50, Oberschles. Eisenbahn 61,50, Oberschles. Portland-Zement 88,50, Schles. Cement 122,00, Oppeln. Zement 87,75, Sches. Dampf. C. —,—, Kramsta 117,00, Schles. Zinkaktien 214,00, Laurahütte 119,85, Verein. Oelfabr. 99,00, Oesterreich. Banknoten 173,90, Russ. Banknoten 214,90.

Frankfurt a. M., 6. Okt. (Schlußkurse). Matt.
Lond. Wechsel 20,335, 4proz. Reichsanleihe 105,15, österr. Silberrente 79,40, 4⅕proz. Papierrente 79,10 do. 4proz. Goldrente 95,00, 1860er Loose 119,80, 4proz. ungar. Goldrente 90,20, Italiener 90,00, 1880er Russen 97,00 3. Orientanl. 68,50, unifiz. Egypter 96,70, konv. Türken 17,90, 4proz. türk. Anl. 80,60, 3proz. port. Anl. 37,50, 5proz. serb. Rente 85,00, 5proz. amort. Rumänier 98,00, 6proz. konsol. Mexik. —,—, Böhm. Westb. 304¼, Böhm. Nordbahn 164½, Franzosen 247,00, Galizier 177⅞, Gotthardbahn 128,80, Lombarden 94⅜, Lübeck-Büchen 149,00, Nordwestb. 175, Kreditakt. 246, Darmstädter 134,40, Mitteld. Kredit 99,50, Reichsb. 143,50, Disk.-Kommandit 178,60, Dresdner Bank 139,00, Pariser Wechsel 80,40, Wiener Wechsel 173,75, serbische Tabaksrente 85,50, Bochum. Gußstahl 119,00, Dortmund. Union 61,70, Harpener Bergwerk 182,00, Hibernia 152,50, 4proz. Spanier 70,50, Mainzer 111,40.
Privatdiskont 3¾ Proz.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 244, Disk.-Kommandit 175,70, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —,—, Portugiesen —,—, Laurahütte 113,10.

Wien, 6. Okt. (Schlußkurse.) Fortgesetzter Rückgang Alpin-Montan-Aktien sowie Anfangs schwaches Berlin drückten, später auf Erholung von dort besser.
Oesterr. 4⅕% Papierr. 91,35, do. 5proz. 102,25, do. Silberr. 91,15, do. Goldrente 109,30, 4proz. ung. Goldrente 104,05, do. Papierrente 100,60, Länderbank 199,50, österr. Kreditaktien 284,25, ungar. Kreditaktien 329,00, Wien. Bk.-V. 109,00, Elbethalbahn 213,00, Galizier 205,25, Lemberg-Czernowitz 237,00, Lombarden 105,50, Nordwestbahn 201,50, Tabaksaktien 156,50, Napoleons 9,26, Marknoten 57,45, Russ. Banknoten 1,23¼, Silbercoupons 100,00.

Paris, 6. Okt. (Schlußkurse.) Träge.
3proz. amort. Rente 97,12½, 3proz. Rente 96,10, 4½proz. Anl. 106,10, Italiener 5% Rente 90,70, österr. Goldr. 96⅜, 4% ungar. Goldr. 91,25, 3. Orient-Anl. 70,62, 4proz. Russen 1889 98,15, Egypter 491,87, konv. Türken 17,95, Türkenloose 64,40, Lombarden 246,25, do. Prioritäten 314,00, Banque Ottomane 558,00, Panama 5proz. Obligat. 28,00, Rio Tinto 546,80, Tabaksaktien 345,00, Neue 3proz. Rente 95,07, 3proz. Portugiesen 37,56.

London, 6. Okt. (Schlußkurse.) Matt.
Engl. 2¾proz. Consols 94⅞, Preuß. 4proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente 89½, Lombarden 9¾, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 97, konv. Türken 17⅝, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 93, 4proz. ungar. Goldrente 90, 4prozent. Spanier 70, 3½proz. Egypter 91¼, 4proz. unific. Egypter 96⅞, 3proz. gar. Egypter 100, 4¼proz. Trib.-Anl. 95½, 6proz. Mexik. 86, Ottomanbank 12¼, Suezaktien 115, Canada Pacific 92¾, De Beers neue 13⅞, Platzdiskont 3.
Rio Tinto 21⅛, 4½proz. Rupees 74, Argent. 5proz. Goldanleihe von 1886 56, Argentin. 4½proz. äußere Goldanleihe —, Neue 3proz. Reichsanleihe 83, Silber 44[13]/[16].
Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,57, Wien 11,87, Paris 25,51, Petersburg 24[13]/[16].
Aus der Bank flossen 110 000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 6. Okt. Wechsel auf London 94,30, Russisch. II. Orientanleihe 101⅞, do. III. Orientanleihe 103⅛, do. Bank für auswärtigen Handel 262½, Petersburger Diskontobank 587, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 484¼, Russ. 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 145½, Große Russ. Eisenbahn 241, Russ. Südwestbahn-Aktien 113¼. Privatdiskont 5.
Die Wolga-Kama-Bank spendete 30 000 Rubel für die Nothleidenden in den von der Mißernte heimgesuchten Gegenden.

Buenos-Ayres, 5. Okt. Goldagio 347,00.

Rio de Janeiro, 5. Okt. Wechsel auf London 15.

Produkten-Kurse.

Danzig, 6. Okt. Getreidemarkt. Weizen loko unveränd. Umsatz 50 To., Weizen bunt und hellfarbig 210, do hellbunt 220 bis 224, do. hochbunt und glasig —,—, p. Sept.-Okt. Trans. 177,00, p. April-Mai Trans. 184,50. Roggen loko fest, inländ. p. 120 Pfd. —, do. polnischer oder russ. Trans. —,—, do. p. Okt. p. 120 Pfd. Trans. 191, do. p. April-Mai 187,00. Gerste große loko 155. — Gerste kleine loko —. — Hafer loko 143. Erbsen loko —. Spiritus p. 10 000 Ltr.-Proz. loko kontingent. 71,00, nichtkontingent. 50,00. — Wetter: Schön und windig.

Königsberg, 6. Okt. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen niedriger, loko per 2000 Pfd. Zollgew. 225,00. Gerste unveränd. Hafer unveränd., loko p. 2000 Pfd. Zollgew. 150,00. Weiße Erbsen p. 2000 Pfd. Zollgew. unverändert. Spiritus p. 100 Liter 100 Proz. loko 74,75, p. Sept. 71,00, p. Okt. 70,00. — Wetter Schön.

Köln, 6. Okt. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter —,—, neuer 22,00, do. fremder loko 24,25, p. Nov. 22,85, p. März 22,50. Roggen hiesiger loko alter —,—, neuer 23,25, fremder loko 25,75, p. Nov. 23,65, p. März 22,65. Hafer hiesiger loko alter —,—, neuer —,—, fremder 17,00. Rüböl loko 64,00, p. Okt. 63,10, p. Mai 1892 63,70. Wetter: Prachtvoll.

Bremen, 6. Okt. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Off. Not. der Bremer Petroleumbörse.) Schwach. Loko 6,05 M.
Baumwolle. Stetig. Upland middl., loko 44½ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Okt. 44¼ Pf., Nov. 44¾ Pf., Dez. 45¼ Pf., Jan. 45½ Pf. Febr. 45¾ Pf., März 46 Pf.
Schmalz. Ruhig. Wilcox 38 Pf., Armour 37 Pf., Rohe und Brother — Pf., Fairbanks 33 Pf.
Wolle. Umsatz — Ballen Buenos-Ayres, 6 B. Kämmlinge, 90 Ball. Bolivia.

Reis. Lustlos.

Bremen, 6. Okt. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 123 Gd. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 112¼ Gd.

Hamburg, 6. Okt. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holstein. loko neuer 212–216. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 210–235, russ. loko ruhig, 188–190 nom. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverz.) matt, loko 63,00. — Spiritus matt, p. Okt.-Nov. 38¾ Br., p. Nov.-Dez. 39½ Br., p. Dez.-Jan. 39½ Br., April-Mai 39½ Br. — Kaffee matt. Umsatz 1000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,25 Br., p. Nov.-Dez. 6,25 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 6. Okt. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Okt. 12,87½, Dez. 12,77½, März 13,05, p. Mai 13,22½. Ruhig.

Hamburg, 6. Okt. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos p. Okt. 60½, p. Dez. 55½, p. März 54½, p. Mai 54½. Behauptet.

Pest, 6. Okt. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, p. Herbst 10,29 Gd., 10,31 Br., p. Frühjahr (1892) 10,61 Gd., 10,63 Br. Hafer p. Herbst 5,90 Gd., 5,92 Br., p. Frühjahr (1892) 6,07 Gd., 6,09 Br. — Mais p. Okt.-Nov. — Gd., — Br., p. Mai-Juni 1892 5,59 Gd., 5,61 Br. Kohlraps p. Sept.-Okt. —,— Gd., —,— Br. — Wetter: Strichregen.

Paris, 6. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, p. Oktbr. 26,80 M., p. Nov. 27,10, p. Nov.-Febr. 27,70 M., p. Jan.-April 28,30. — Roggen ruhig, p. Okt. 20,00, p. Jan.-April 21,50. — Mehl steigend, p. Okt. 60,30, p. Nov. 61,10, p. Nov.-Febr. 61,80, p. Jan.-April 65,00. — Rüböl fest, p. p. Okt. 71,50, p. Nov. 72,25, p. Nov.-Dez. 72,50, Jan.-April 74,25. Spiritus ruhig, p. Okt. 38,75, p. Nov. 38,75, p. Nov.-Dez. 38,75, p. Jan.-April 40,00. — Wetter: Schön.

Paris, 6. Okt. (Schlußbericht.) Rohzucker träge, 88% loko 34,50 a 35,00. Weißer Zucker träge, Nr. 3 p. 100 Kilo p. Okt. 35,62½, p. Nov. 35,62½, p. Nov.-Jan. 35,75, p. Jan.-April 36,25.

Havre, 6. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 25 Points Baisse.

Rio 24 000 Sack, Santos 20 000 Sack Recettes für 2 Tage.

Havre, 6. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Okt. 80,25, p. Dez. 69,50, p. März 68,75. Kaum behauptet.

Amsterdam, 6. Okt. Bancazinn 55⅜.

Amsterdam, 6. Okt. Java-Kaffee good ordinary 51.

Amsterdam, 6. Okt. Getreidemarkt. Weizen p. Nov. 250, p. März 264. Roggen p. Okt. 225, p. März 237.

Antwerpen, 6. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15¼ bez. u. Br., p. Okt. 15¼ Br., p. Nov. 15⅝ Br., p. Jan.-April 15¾ Br. Fest aber ruhig.

Antwerpen, 6. Okt. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Nov. 4,65, Dez. 4,72½, Januar —, Febr. 4,75, März —, entfernte 4,87½ Käufer.

Antwerpen, 6. Okt. Getreidemarkt. Weizen schwach. Roggen ruhig. Hafer besser. Gerste ruhig.

London, 6. Okt. 96pCt. Javazucker loko 15 stetig. — Rüben-Rohzucker loko 12⅞ stramm. Centrifugal Cuba —.

London, 6. Okt. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. Wetter: Kalt.

London, 6. Okt. Chili-Kupfer 50¾, per 3 Monat 51⅜.

Glasgow, 6. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. — d.

Hull, 6. Okt. Getreidemarkt. Fremder Weizen flauer. — Wetter: Gußregen.

Liverpool, 6. Okt. Baumwolle. (Anfangsbricht.) Muthmaßlicher Umsatz 10000 B. Stetig. Tagesimport 3000 B.

Liverpool, 6. Okt., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen Okt. 4 51/64 Käuferpreis, Okt.-Nov. 4 51/64 do., Nov.-Dez. 4 53/64 do., Dez.-Jan. 4 59/64 do., Jan.-Febr. 4 57/64 do., Febr.-März 4 59/64 do., März-April 4 63/64 do., April-Mai 5 1/64 Werth, Mai-Juni 5 3/64 Käuferpreis, Juni-Juli 5 3/32 d. do.

Liverpool, 6. Okt. Getreidemarkt. Rother Winterweizen 1 d. höher, Mehl stetig, Mais 2 d. niedriger. — Wetter: Regenschauer.

Petersburg, 6. Okt. Produktenmarkt. Talg loko 48,00, p. Aug. —,—. Weizen loko 15,00. Roggen loko 12,75. Hafer loko 5,50. Hanf loko 46,00. Leinsaat loko 14,50. Wetter: Heiter.

Newyork, 5. Okt. Visible Supply an Weizen 27 755 000 Bushels, do. an Mais 7 547 000 Bushels.

Newyork, 6. Okt. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 104 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 125 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 22 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 12 000 Qrts.

Newyork, 6. Okt. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Okt. 69¼. Weizen per Dezbr. 107½.

Newyork, 5. Okt. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8 11/16, do. in New-Orleans 8 5/16. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,25–6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,20–6,35 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,60, do. Pipe line Certificates p. Nov. 60½. Ziemlich fest. Schmalz loko 7,12, do. Rohe u. Brothers 7,37. Zucker (Fair refining Muscovados) 2⅞. Mais (New) p. Okt. 60. Rother Winterweizen loko 104⅜. — Kaffee Fair Rio-) —. Mehl 4 D. 25 C. Getreidefracht 5. — Kupfer, p. Nov. —,—. Rother Weizen p. Okt. 104, Nov. 105¼, p. Dez. 107⅛, p. Mai 113⅛. Kaffee Nr. 7. low ordinär p. Nov. 11,05, p. Jan. 10,95. Speck short clear Chicago 7,45.

Berlin, 7. Okt. Wetter: Schön.

Newyork, 6. Okt. Rother Winterweizen p. Okt. 104½ C., p. Nov. 105¾ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 6. Oktbr. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden ungünstigen Tendenzmeldungen in Verbindung mit mangelnder Kauflust am hiesigen Platz von bestimmendem Einfluß.

Das Geschäft entwickelte sich ruhig unter kleinen, durch gelegentliche Deckungskäufe hervorgerufenen Schwankungen. Der Börsenschluß blieb matt.

Der Kapitalsmarkt zeigte für heimische solide Anlagen ziemlich feste Haltung bei theilweise etwas besseren Umsätzen; fremde, festen Zins tragende Papiere waren ruhig bei zumeist wenig veränderten Kursen; Russische Anleihen und Noten matter.

Der Privatdiskont wurde mit 3⅜ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu schwächerer und schwankender Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden etwas abgeschwächt; Buschtiehrader, Dux-Bodenbach, Warschau-Wien zu niedrigen Kursen lebhafter; Schweizerische Bahnen nach schwächerer Eröffnung befestigt und lebhafter.

Inländische Eisenbahn-Aktien ziemlich behauptet, aber wenig lebhaft.

Bankaktien ruhig, die spekulativen Devisen unter Schwankungen theilweise erheblich nachgebend, namentlich Diskonto-Kommandit-Antheile und Aktien der Darmstädter Bank; Aktien der Deutschen Bank verhältnißmäßig behauptet.

Industriepapiere lagen schwach und sehr ruhig; Montanwerthe Anfangs zu ermäßigten Notirungen ziemlich belebt, später ruhiger.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Oktbr. Die heutige Getreidebörse zeigte eine sehr matte Haltung. Die auswärtigen Märkte gaben dazu keinen Anlaß, da dieselben wenig schwächer sind; dagegen zeigten sich innerhalb der hiesigen Spekulation Positionsschwierigkeiten, welche zu Realisationen drängten. Bei mäßigen Umsätzen verloren **Weizen** ca. 5 M., **Roggen** ca. 3 M. und schwankten in den Grenzen dieses Abschlages mehrfach. **Hafer** büßte bei stillem Geschäft ebenfalls 1 M. ein. **Roggenmehl** bei einigem Umsatz merklich billiger. **Rüböl** sehr still und wenig verändert. In **Spiritus** trafen aus der neuen Campagne in den letzten Tagen bereits täglich 30 000 bis 40 000 Liter ein, welche mit dem Angebot vom alten Lager in Konkurrenz traten, so daß der Absatz schwerfällig war. Der Terminmarkt war auf starke Abgaben schwach und die Preise gingen um 50 Pf. zurück.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko flau. Termine weichend. Gek. 2350 To. Kündigungspreis 225,5 M. Loko 218–230 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 224 M., p. diesen Monat 227,5–224,25–225 bez., p. Oktbr.-Nov. u. p. Nov.-Dez. 226,25–223,5–224,25 bez., p. April-Mai — bez.

Roggen p. 1000 Kilo. Loko flau. Termine schließen flau. Gek. 50 To. Kündigungspreis 233,5 M. Loko 215–238 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 232 M., russ. —, inländ. —, p. diesen Monat 234–234,5–232,25 bez., per Okt.-Nov. 230,25–231 bis 228,5 bez., per Nov.-Dez. 229–230–227,25 bez., p. April-Mai 223–220,5 bezahlt.

Gerste p. 1000 Kilo. Flau. Große und kleine 156–205 M. nach Qual. Futtergerste 156–176 M.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko flau. Termine niedriger. Gek. 200 To. Kündigungspreis 160 M. Loko 155–183 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 162 M. Pomm., preuß., schles. und russ. mittel bis guter 157–168, feiner 173–178 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat 160–160,25–160 bez., per Oktbr.-Nov. u. p. Nov.-Dez. 158–158,25–157,75 bez., p. Dez.-Jan. —.

Mais per 1000 Kilo. Loko still. Termine geschäftslos. Gek. 250 To. Kündigungspreis 155 M. Loko 154–184 M. nach Qual., p. diesen Monat 155 M., p. Okt.-Nov. — bez., p. Nov.-Dez. — bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200–225 M., Futterwaare 183–193 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine niedriger. Gek. — Sack. Kündigungspreis — M. per diesen Monat, p. Okt.-Nov., p. Nov.-Dez., p. Dez.-Jan. u. p. Jan.-Febr. 1892 31,5–31,65–31,3 bez., p. April-Mai 30,6–30,75–30,4 bezahlt.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Termine still. Gek. — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, per diesen Monat 61–61,2 bez., p. Okt.-Nov. u. p. Nov.-Dez. 60,6 M., p. März-April —, per April-Mai 60,6 M.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 27,25–27,50 M. — Feuchte dgl. p. Sept. — M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 27,25 bis 27,50 Mark.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine — Gekündigt – Kilo — Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,0–50,6 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Matter. Gek. 220 000 Ltr. Kündigungspreis 50,2 Mk. Loko mit Faß —, per diesen Monat u. p. Okt.-Nov. 50,2–50,1–50,4–49,9 bez., p. Nov.-Dez. 50,3–50,5–50,1 bez., p. Dez.-Jan. — bez., p. Jan.-Febr. 1892 —, per Febr.-März —, per April-Mai 51–51,3–50,9–51 bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,00–30,5, Nr. 0 30,25–29,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 31,50–31 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 32,50–31,50 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 6.

Amsterdam..	3	8 T.	168,20 bz
London	3	8 T.	20,325 bz
Paris	3	8 T.	80,40 bz
Wien	4	8 T.	173,55 bz
Petersburg..	4½	3 W.	213,00 bz
Warschau	4½	8 T.	213,50 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3⅜ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,31 bz
20 Francs-Stück	16,12 bz G.
Gold-Dollars	4,1775 G.
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,32 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,45 bz
Oestr. Noten 100 fl...	173,80 bz
Russ. Noten 100 R. ..	213,60 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	105,50 bz G.
do. do.	3½	97,90 bz
do. do.	3	84,10 bz
Prss. cons Anl.	4	105,25 B.
do. do.	3½	97,90 bz B.
do. do.	3	84,10 bz
do. Scrips, int.	3	84,10 B.
Sts.-Anl. 1868	4	100,60 G.
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bz
BerlStadt-Obl.	3½	95,75 bz B.
do. do. neue	3½	95,80 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine....	3½	
Pfandbriefe: Berliner....	5	114,00 G.
do.	4½	108,90 bz
do.	4	102,50 G.
do.	3½	95,70 G.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	95,90 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	95,40 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	94,20 B.
Pommer...	3½	95,70 bz B.
do.	4	
Posensch.	4	100,80 bz
do.	3½	94,60 G.
Schls.altl...	3½	95,70 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	95,50 bz G.
do.	4	
do.do.neu	3½	95,50 bz G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	94,20 bz
do.neu I. II.	3½	94,20 bz
Renten: Pommer...	4	101,75 bz
Posensch.	4	101,80 bz
Preuss.	4	101,75 bz
Schles.	4	101,75 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	104,60 B.
Brem. A. 1890	3½	
Hmb.Sts. Rent.	3½	94,50 G.
do. do. 1886	3	83,00 bz G.
do. amortAnl.	3½	
Sächs.Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	84,80 G.
Prss.Präm-Anl.	3½	154,25 bz
H.Pr.-Sch.40T.	—	336,00 bz B.
Bad.-Präm.-An.	4	136,00 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	136,50 bz

Brnsch. 20. T.L	—	103,50 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	133,20 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	136,00 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	
Mein. 7Guld-L.	—	27,50 G.
Oldenb. Loose	3	125,00 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl...	—	41,00 B.
do. do.	—	31,40 bz
Bukar.Stadt-A.	5	94,80 bz G.
Buen. Air.G.-A.	—	33,00 bz
Chines. Anl.	5½	103,50 bz G.
Dän.Sts.-A.86.	3½	92,10 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	96,80 G.
do. 1890	3½	89,30 G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	56,80 G.
Griech. Gold-A	5	80,50 bz G.
do. cons. Gold	4	58,90 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	72,70 bz G.
Italien. Rente..	5	89,90 B.
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	48,40 bz B.
Mexikan. Anl.	6	88,00 bz
Mosk. Stadt-A.	5	67,50 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	92,75 G.
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	94,90 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	78,90 bz
do. do.	5	88,50 bz G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	79,60 bz
do. 250 Fl. 54.	4	118,90 bz
do.Kr.100(58)	—	322,75 G.
do. 1860er L.	5	119,40 bz G.
do. 1864er L.	—	318,25 G.
Poln.Pf-Br.I-IV	5	66,60 bz B.
do.Liq.-Pf.-Br..	4	63,75 bz
Portugies. Anl. 1888–89	4½	53,90 bz B.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	103,40 G.
Röm. Stadt-A.	4	84,00 bz G.
do. II. III. VI.	4	79,50 G.
Rum. Staats-R.	4	83,50 bz G.
do. do. Rente	4	83,50 bz G.
do. do. fund.	5	100,40 bz G.
do.do.amort.	5	98,10 bz B.
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	86,00 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	96,90 G.
Russ. Goldrent	6	104,10 bz B.
do. 1884stpfl.	5	104,40 bz B.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	67,10 G.
III. Orient 1879	5	68,20 B.
Nikolai-Obl...	4	96,50 G.
Pol.Schatz-O.	4	92,10 bz
Prä.-Anl. 1864	5	159,00 B.
do. 1866	5	148,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	103,60 bz
do. neue	4½	97,00 G.
Schwedische...	3½	
Schw.d.1890	3½	
do. 1888	3	
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,40 bz
Serb.Gld-Pfdb.	5	89,80 bz G.
do. Rente	5	85,70 bz G.
do. do. neue	5	85,00 bz G.
Stockh. Pf. 87..	4	97,20 bz
do. St.-Anl. 87	3½	90,50 bz B.
Span. Schuld..	4	70,50 G.
Türk.A. 1865 in Pfd.Sterl.cv.	1	
do. do. B.	1	22,40 G.
do. do. C.	1	17,35 bz G.
do. Consol. 90	4	68,50 B.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	62,20 bz
do. EgTrib-Anl	4½	94,60 G.
Ung. Gld-Rent.	4	90,10 bz B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,50 bz B.
do. do. do	4½	100,40 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	87,20 bz G.
do. Loose	—	3,75 B.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,00 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	64,25 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9 1/90	177,25 bz
Crefelder	4⅘	101,40 bz G.
Crefld-Uerdng	0	32,60 bz
Dortm.-Ensch	4	94,00 bz
Eutin-Lübeck..	1¾	4 ,80 bz G.
Frnkf.-Güterb.	5½	81,25 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	220,30 bz
Lübeck-Büch.	7½	148,00 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	110,90 bz
Marnb.-Mlawk.	1	56,00 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,20 bz G.
Ostpr. Südb....	⅙	75,50 B.
Saalbahn	0	31,10 bz
Stargrd-Posen	4½	101,75 G.
Weimar-Gera	0	16,10 bz
Werrabahn	3	75,30 bz
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb...	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	75,00 bz
Buschtherader	10¼	205,60 bz
Canada Pacifb.	5	87,60 bz B.
Dux-Bodenb...	12½	224,50 bz
Galiz. Karl-L....	4	88,90 G.
Graz-Köflach ..	7	
Kaschau-Od....	4	74,50 bz G.
Kronpr. Rud....	4¾	88,75 bz
Lemberg-Cz. ..	7	103,00 bz G.
Oestr. Staatsb.	4	124,00 bz
do. Lokalb.	4½	71,25 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit.B.Elb.	5½	92,70 B.
Raab-Oedenb.	½	23,20 bz G.
Reichenb.-P....	3,81	77,00 bz G.
Südöstr. (Lb. ..	0,8	46,90 bz G.
Tamin-Land....	0	
Ungar.-Galiz...	5	
Balt. Eisenb....	3	68,20 bz
Donetzbahn	5	88,20 B.
Ivang. Domb. ..	5	101,20 bz
Kursk-Kiew	12,66	
Mosco-Brest ..	3	67,90 bz
Russ. Staatsb..	6,56	129,00 bz
do. Südwest.	5,93	74,90 bz

Warsch-Teres	5	212,25 bz
do. Wien.	18½	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4⅗	127,00 G.
Gotthardbahn	6½	130,30 bz
Ital. Mittelm. ..	5⅓	92,00 bz
Ital.Merid.-Bah	7⅕	123,90 B.
Lüttich-Lmb. ..	0,40	18,40 bz B.
Lux. Pr. Henri	2,30	48,75 bz
Schweiz.Centr	6⅗	147,60 bz
do. Nordost	6	120,40 bz
do. Unionb.	4½	83,75 bz
do. Westb.		
Westsicilian. ..	3⅓	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	111,00 bz G.
Bresl-Warsch.	1 1/12	47,25 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	102,00 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	106,06 bz
Szatmar-Nag...	6	79,25 bz
Dortm.-Gron...	4½	112,30 bz G.
Marienb Mlawk	5	107,90 bz G.
Mecklb. Südb.	4	22,75 B.
Ostpr. Südbah	5	111,80 bz G.
Saalbahn	4¾	103,10 bz
Weimar-Gera..	3⅔	90,70 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	96,10 bz G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	94,50 bz G.
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Obersch.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	91,00 G.
Dux-PragG-Pr.	5	106,50 G.
do.	4	98,25 bz B.
Franz.-Josefb.	4	84,50 G.
Gal Kl.udwg. g.	4½	85,50 G.
do. do. 1890	4	81,75 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	95,60 bz G.
Kronp Rudolfb	4	81,80 G.
do. Salzkammg	4	99,40 bz
Lmb Czernstfr	4	78,50 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	83,90 bz
do. Staats-I.II	5	105,80 G.
do. Gold-Prio.	4	99,50 bz
do. Lokalbahn	4½	82,50 B.
do. Nordwestb	5	91,60 G.
do. NdwB.G.-Pr	5	106,25 bz G.
do. Lt.B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,40 G.

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	88,75 G.
do. Gold-Prior.	5	103,00 bz
Südost. B. (Lb.)	3	62,90 bz B.
do. Obligation.	5	102,60 bz G.
do. Gold-Prior.	1	94,10 B.
Baltische gar.	5	96,90 bz
Brest-Grajewo	5	97,75 B.
Gr.Russ.Eis.gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	98,50 G.
Kozlow-Wor. g.	4	89,25 bz
do. 1889	4	91,10 bz
do. Chark.As.(O)	4	90,10 G.
do. (Oblig.) 1889		91,90 bz
Kursk-Kiewconv	4	91,00 G.
Losowo-Sebast.	5	97,10 bz
Mosco-Jaroslaw	5	69,60 B.
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	91,10 G.
do. Smolensk g.	5	99,75 bz
Orel-Griasy conv	4	89,50 G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	89,50 bz G.
Rjaschk-Morozg	5	99,60 bz
Rybinsk-Bolog...	5	90,75 bz G.
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	93,10 bz G.
Transkaukas. g.	3	80,25 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	100,80 bz G.
Warsch-Wien n.	4	97,30 bz
Wladikawk. O.g.	4	97,25 G.
Zarskoe-Selo	5	91,60 G.
Anatol. Gold-Obl.	5	84,10 bz G.
Gotthardbahncv.	4	101,50 B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	54,40 bz G.
Serb. Hyp.-Obl..	5	88,30 bz G.
do. Lit. B.	5	86,70 bz
Süd.Ital. Bahn	3	
Central-Pacific..	6	
Illinois-Eisenb.	4	93,00 B.
Manitoba	4½	95,70 bz
Northern Pacific	6	113,90 bz G.
San Louis-Francisco	6	104,75 G.
Southern Pacific	6	109,50 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	
do. do. II.	3½	107,50 G.
do. do. III. abg.	3½	95,20 G.
do. do. IV. abg.	3½	95,10 G.
do. do. V. abg.	3½	91,70 B.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	110,80 G.
do. do.	4	101,00 bz G.
do. do.	3½	93,10 G.
Hmb.Hyp.Pf.(rz.100)	4	101,00 bz
do. do.(rz.100)	3½	92,50 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr..	4	127,60 G.
Pomm.Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,40 bz G.
PrB.-Gr.unkb(rz110)	5	113,25 bz
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	106,75 bz
do. do. (rz.115)	4½	114,25 G.
do. do.X.(rz.110)	4½	110,25 G.
do. do. (rz.100)	4	106,20 bz
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	100,23 G.
do. do. (rz.100)	3½	92,40 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf.Com-O	3½	92,50 bz G.

Pr.Hyp.-B. I. (rz.120)	4½	114,10 G.
do. do. VI.(rz.110)	5	112,90 B.
do. do. div.Ser.(rz.100)	4	101,10 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	93,70 bz G.
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do	4	100,90 B.
do. do. do.	3½	92,70 B.
Schles.B.-Cr(rz.100)	4	100,30 bz
do. do. (rz.100)	3½	93,30 G.
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz.110)	4½	102,75 bz
do. do. (rz.110)	4	99,25 bz
do do (rz.100)	4	99,[illegible] bz G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	3	61,10 G.
Berl. Cassenver.	7¼	135,10 G.
do. Handelsges.	9½	139,00 bz G.
do. Maklerver.	11	130,00 bz
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	158,50 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	95,75 bz
do. Wechslerbk.	6	96,20 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	132,90 bz
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank..	10	148,30 bz B.
do. Genossensch.	7	120,50 G.
do. Hp.Bk.60pCt	6½	111,30 G.
Disc.-Command.	11	177,10 bz
Dresdener Bank	10	156,00 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	82,50 bz G.
Internat. Bank....	6	101,75 B.
Königsb. Ver.-Bk	4	
Leipziger Credit	12	171,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	119,30 G.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	8	125,00 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,40 bz B.
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	98,60 bz
Nationalbk. f. D.	9	112,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	77,50 bz G.
Oester.Credit-A.	10⅝	153,50 bz
Petersb.Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	105,10 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	120,00 bz
do.Cnt-Bd.50pCt	10	149,75 B.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	119,25 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	103,25 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8,81	142,60 bz
Russische Bank..	7	66,50 G.
Schles. Bankver.	7	111,50 bz G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	156,90 bz
Anglo Ct. Guano	12⅞	141,10 G.
Baug. Berl.-Charl.	1	127,25 bz
City St.-Pr.	3	
Dtsche. Bau.	2¼	74,75 G.
Hann. St.-P.	4⅕	79,50 bz G.
Bauges. Humb.	6	131,50 bz
Moabit	5	123,25 G.
Passage	3	72,25 bz G.
U. d. Linden	0	15,50 G.
Berl.Elektr-W.	—	166,00 bz
Berl. Lagerhof	0	71,75 bz
do. do. St.-Pr.	0	104,50 G.
Ahrens Br.,Mbt	0	48,50 G.
Berl. Bock-Br.	0	58,75 bz B.
Schultheiss-Br	—	259,00 G.
Bresl. Oelw....	10	98,00 G.
Deutsch. Asph.	2	69,50 G.
DynamitTrust.	11	141,25 bz G.
Erdmannsd.Sp	6½	62,50 G.
Fraust. Zucker	0	68,25 bz G.
Glauz. do.	8⅔	116,90 bz
GummiHarbg.-Wien	—	
do. Schwanitz	18	160,00 bz G.
doVoigtWinde	7	
do.VolplSchlüt	5⅓	97,58 G.
HemmoorCem	10	104,90 bz
Köhlm. Strk.	14	139,00 G.
Körbisdf.Zuck.	4	108,00 B.
Löwe & Co.....	18	246,00 bz G.
Bresl. Linke....	14	163,70 bz B.
do. Hofm......	14	161,00 bz
Germ-Vrz.-Akt	6	83,50 bz G.
Görlitz cv.	10	123,00 G.
Görl. Lüdr.	—	151,25 bz
Grusonwrk.	—	145,30 bz G.
H. Paucksch....	8	
Schwarzkopff.	—	232,00 bz G.
Stettin.Vulk.-B	8	108,75 bz G.
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	101,75 bz G.
do. Portl.-Cem	8	85,50 G.
OppelnCem-F.	6½	88,10 G.
do. (Giesel)	8½	81,00 B.
Gr.Berl.Pferdb	12½	218,00 bz
Hamb. Pferdeb	6	106,60 G.
Potsd.cv.Pfdrb	5½	85,25 G.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	64,00 bz G.
Schles. Cem...	10⅓	122,00 bz B.
StettBred.Cem	5	106,00 G.
do. Chamott.	30	221,00 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker....	25	175,25 G.
Berzelius	12	130,30 bz G.
Bismarckhütte	18	130,00 bz
BochGussst-F.	10	122,70 bz
Donnersmrck	8	87,50 bz G.
Dortm. St-Pr.A	—	67,40 bz B.
Gelsenkirchen	12	155,00 bz
Hibernia	19	151,75 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	43,50 bz G.
Inowracl. Salz	0	29,60 G.
König u. Laura	11	119,20 bz
Lauchham. cv.	13	121,00 bz
Louis.TiefStPr	13	133,50 bz B.
Oberschl. Bd.	5	60,00 bz B.
do. Eisen-Ind.	11	123,25 G.
Redenh.St.-Pr.	—	44,00 bz
Riebeck. Mont.	15	172,50 B.
Schles. Kohlw.	0	44,75 B.
do. Zinkhütt.	18	214,00 bz G.
do. do.St.-Pr.	18	214,00 bz G.
Stolb. Zk.-H...	3½	62,10 bz
do. St.-Pr..	8½	125,50 bz
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	0	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.